

# Einwendungen zum Netzentwicklungsplan

## Erneuerbare Energien im Süden

Die südlichen Bundesländer hängen beim Ausbau der Erneuerbaren Energien weit zurück.

Wenn die südlichen Bundesländer beim Ausbau aufholen, muss wesentlich weniger Strom von Nord nach Süd transportiert werden. Dann werden auch weniger Leitungen benötigt. Dieses wurde beim Netzentwicklungsplan nicht berücksichtigt.

## Sinkender und gleichmäßigerer Stromverbrauch

Durch den Einsatz neuer, energiesparender Geräte wird der Stromverbrauch reduziert.

Außerdem lässt sich durch ein Lastmanagement die Stromnachfrage gleichmäßiger gestalten. Damit werden die Spitzendurchleitungswerte verringert. Eine geringere Übertragungsleistung der Netze ist ausreichend.

## Spitzenproduktion aus Erneuerbaren Energien zwischenspeichern

Die Spitzenproduktion der Erneuerbaren Energien kann vielfältig gespeichert werden. Die Überschussenergie kann über Seekabel in Skandinavien (Stauseen), in deutschen Stauseen, in unterirdischen Kavernen (Druckluft) oder auch im Erdgasnetz (power-to-gas) gespeichert werden. Somit entfällt ein Netzausbau für Spitzenleistungen.

## Das Bahnstromnetz kann zur Stromübertragung verwendet werden

Eine aktuelle Studie zeigt, dass auch das Bahnstromnetz geeignet ist, den Stromtransport zu übernehmen. Auch dieses wurde im Netzentwicklungsplan nicht berücksichtigt.

## UBA-Studie zur dezentralen Stromversorgung

Eine bisher unveröffentlichte Studie des Umweltbundesamtes belegt, dass die Energiewende auch **ohne weiteren Netzausbau** machbar. Die Energieerzeugung müsste nur dezentral organisiert werden. Dabei haben Kleinstkraftwerke, mit Gas oder Holz betrieben (deren Abwärme zur Heizung genutzt wird) einen erheblich höheren Wirkungsgrad als die industriellen Großkraftwerke.

Für die dezentrale Stromversorgung sind auch Photovoltaikanlagen (evtl. mit Akkuspeicherung) oder kleinste Windkraftanlagen auf Hausdächern denkbar.

## **Ertüchtigung bestehender Leitungen**

Die Verbesserung der Übertragung auf bestehenden Trassen wurde ungenügend berücksichtigt. Durch ein Temperaturmonitoring oder durch Hochleistungsseile lässt sich die Übertragung auf bestehenden Masten erheblich verbessern.

## **Zu viel Kohlestrom angenommen**

Die von den Netzbetreibern angenommen Strommengen aus Kohlekraftwerken liegen mit fast 250 Terawattstunden (TWh) bis zu 100 TWh über den aktuellen Annahmen in den Energieszenarien der Bundesregierung.